



Oberfeldarzt
Professor Dr. Lothar Zöller

Sehr geehrte Leser der Wehrmedizinischen Monatschrift

• Mehr als 200 Jahre, nachdem Edward Jenner das Zeilieber der Schutzimpfungen einführte, und über 75 Jahre nach der Entdeckung des ersten modernen Antibiotikums stehen die Infektionskrankheiten weltweit noch immer auf dem ersten Platz der Morbiditätsstatistiken und sind noch den kardiovaskulären Erkrankungen die zweithäufigste Todesursache. So adaptieren sich neue Infektionserreger an den menschlichen Wirt, altbekannte Erreger erleben eine Renaissance durch den Erwerb neuer Resistenz- oder Pathogenitätsmerkmale. Gefördert wird diese Entwicklung unter anderem durch das immer weitere Vordringen des Menschen in die Natur und deren Neubesiedlung, wodurch es Infektionserregern immer häufiger gelingt, die Sperrbarriere zu überschreiten. Die gestiegene Mobilität kann dann zur raschen weltweiten Verbreitung von Infektionskrankheiten beitragen (z. B. SARS). Diese Entwicklung magert noch das medizinisch hoch entwickelte Deutschland, das im Vertrauen auf die Fortschritte in der Impfstoff- und Antibiotika-Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten seine infektiologischen Kapazitäten weitgehend abgebaut hat. Erst langsam, und zumeist orientiert an konkreten Anlässen wie dem drohenden Bioterrorismus oder der zu erwartenden Influenzapandemie, setzt ein Umdenken ein.

In dieser Situation hat der Sanitätsdienst der Bundeswehr, dem neuen Auftrag der Streitkräfte folgend, eine verantwortungsvolle Aufgabe: Er hat die medizinische Versorgung nicht nur der im Ausland eingesetzten deutschen Soldaten sicherzustellen, sondern auch der sanitätsdienstlich mitzuversorgenden Soldaten internationaler Kontingente oder sogar – im Rahmen der humanitären Hilfe – der Zivilbevölkerung fremder Länder. Er begibt sich damit potenziell und, wie die in dieser Ausgabe der WEHRMEDIZINISCHEN MONATSSCHRIFT gezeigten Beispiele belegen, längst auch de facto in die infektiologischen Brennpunkte unserer Erde.

Erkrankungen, vornehmlich Infektionskrankheiten, haben überdies bei allen militärischen Einsätzen der vergangenen Jahrhunderte immer eine weitaus größere Rolle gespielt als etwa die gemeinsam mit militärischen Operationen assoziierten Verwundungen. Der Sanitätsdienst der Bundeswehr ist daher in besonderem Maße aufgerufen und auch dazu prädestiniert, in seinen Reihen infektiologische Fachexpertise auszubilden und zu fördern. Die vorliegende Ausgabe der WEHRMEDIZINISCHEN MONATSSCHRIFT zeigt nur einige wenige der zahlreichen Themengebiete auf, mit denen es sich zu beschäftigen gilt. Wir informieren über die neuesten Fortschritte in der Infektionsdiagnostik im Einsatz mit Hilfe des weltweit einmaligen Instruments der **Telemikrobiologie**.

Anhand von Kasuistiken wird die wehrmedizinisch relevante **Leishmaniose** vorgestellt, an der im gegenwärtigen Konflikt-Einsatz der Amerikaner bereits 800 Soldaten erkrankt sind. Aus den Bundeswehrkrankenhäusern Ulm und Koblenz wird über je einen Fall von urogenitaler **Bilharziose** berichtet, einer weiteren tropischen Parasitose, mit deren Import nach Deutschland zunehmend zu rechnen ist. Eine internationale Renaissance erlebt derzeit die **Tuberkulose**, mit dem besonderen Aspekt, dass immer häufiger multiresistente Stämme von *Mycobacterium tuberculosis* die dann schwer zu behandelnden Infektionen verursachen. Anhand eines Fallbeispiels wird eine der klinischen Manifestationsformen der Tuberkulose, das **cerebrale Tuberkulom**, beleuchtet. Schlussendlich folgt ein medizinhistorischer Beitrag zur Minimierung des Infektionsrisikos für den **Typhus abdominalis** in den Aufmarschgebieten im Westen vor dem ersten Weltkrieg. Robert Koch persönlich hat sich an dieser Infektionsprophylaxe beteiligt.

Auch die medizinischen Kurzinformationen warten mit interessanten Beiträgen, z. B. zur militärmedizinischen Bedeutung multiresistenter Bakterien, auf.

Ich hoffe, dass dieses Themenheft der WEHRMEDIZINISCHEN MONATSSCHRIFT zur individuellen Fortbildung ebenso beiträgt wie zur weiteren Meinungsbildung über die künftige Rolle der Infektionsmedizin in unseren Streitkräften.

Prof. Dr. med. Lothar Zöller, Oberfeldarzt
Leiter Abt. I – Medizinische Mikrobiologie
Z Inst San Bw KOBLENZ

INHALTSVERZEICHNIS

Heft 4/49. Jahrgang

April 2005

Editorial

L. Zöller

Themenheft der WEHRMEDIZINISCHEN MONATSSCHRIFT:
Telemikrobiologie – Infektiologie – Parasitologie

65

Originalia

L. Zöller, P. Scheid

Telemikrobiologie: Ein neues Telemedizin-Modul
zur Einsatzunterstützung in der Infektionsmedizin

66

Kasuistik

M. Fischer, G. Boecken, K. Erkens, R. Ulrich
Leishmaniasis – eine einsatzmedizinisch
relevante Tropenerkrankung

73

C. K. Niclas, S. Sommer, K. Kraft, C. Sparwasser
Die urogenitale Bilharziose

82

R. Schäfer, W. Derschum

Bilharziose der Harnblase bei einem
wehrpflichtigen Soldaten der Bundeswehr

84

C. Schulz, M. Budde, M. Lang, Th. Göller, H. Wieler,
P. Lülsdorf, P. Klawki

Cerebrale Tuberkulome als Differenzialdiagnose
intrakranieller Raumforderungen

85

Aus der Geschichte und Zeitgeschichte

P. Kolmsee

Die Entseuchung des Westaufmarschraumes des
deutschen Heeres 1901 - 1912 – Beispiel einer
erfolgreichen zivil-militärischen Zusammenarbeit

89

Aus dem Sanitätsdienst

94

- ▶ Reise zu den Einsatzgebieten EUFOR und KFOR
- ▶ Besuch beim LANDSTUHL MEDICAL REGIONAL CENTER
- ▶ 35. Ball des Sanitätsdienstes der Bundeswehr

Personalia

95

Tagungsberichte / Tagungen

97

Buchbesprechungen

72

Medizinische Kurzinformationen

101

Deutsche Gesellschaft

für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V.

104

Titelbild: vergl. Seite 87, Abb. 6: Histologie „cerebrale Tuberkulome“,
siehe Bildunterschrift.